

Politische Zeitung

vorn. im G. Schwelbke'schen Verlage. (Alls. Cour.)

Nummer 156.

Galle, Donnerstag 7. Juli 1892.

184. Jahrgang.

Verlag: Halle u. Giebichenstein 2, 50 A. durch die Buchhandlung...

Anzeige: Gebühren für die fünfjährige Zeit oder deren Raum...

Zur zweiten Ausgabe gehören: Inseraten-Beilage und Landwirtschaftliche Mittheilungen.

Bestellungen

an die Politische Zeitung für das 3. Vierteljahr werden für Auswärts zum Preise von 3 Mark...

Politische und vermischte Nachrichten.

Die in der Morgennummer kurz mitgetheilte Entscheidung des Reichsanzweigers auf den Antrag der Hamburg. Nachrichten hat folgenden Wortlaut: Einige Zeitungen...

Es ist ein Versehen, daß Herr v. Marnett die Vermählung ausgeschrieben habe. Die Vermählung der Kaiserin hat aber das Umgekehrte für möglich und glänzend...

Die vom Staatsministerum festzusetzenden Grundzüge zur Fortführung der Steuerreform sollen, einer weiteren Mittheilung der 'Schl. Ztg.' zufolge, der öffentlichen Kritik unterbreitet werden.

Die Vorkonferenz-Kommission wird nach der Vertagung der jetzigen Verhandlungen, also in der ersten Oktoberwoche, zunächst eine Einsicht in die Ergebnisse erhalten...

Kleines Zeitspektrum.

Wanderung in Ostpreußen. Folgende vollständige Unterredung - sie föhrt ein gelehrter Wanderer der Zeit...

Die Einführung eines Kupferzolles wird von der 'Schl. Ztg.' angenommen, da bis jetzt deren Nachrichten zufolge...

Die neue Militärstrafrechts-Ordnung soll nunmehr, nach der 'Schl. Ztg.', dem Reichstag in der nächsten Session anliegen.

Zur Frage der Steuerreform schreiben die 'Berl. Post. Nachr.':

Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß unter den von uns mittheilten Modifikationen der Vertagung der Verhandlungen...

Die Beamtenschaft und Reichsämter der Verwaltung der Kreisämtern sind zwar allerdings einigermaßen beschränkt worden.

Auf Wohnungsverhältnisse. Die Regierung des Großherzogthums Sachsen hat einen Entwurf zum Entwurf des geltenden Wohnungsverordnungs...

Am 7. Tag 500 A. um 5 fringt Marie mehr mit, als im amern Dichter. - Sorn: Das ist kein was amers. Geht...

Am Ende der Welt. Unter dem Titel: 'Sonderreise nach Ostpreußen' hat Herr v. Marnett ein Buch...

oder der Zahl der Gelobten zu vermehrenden Räume ist weiterhin Anzeichen zu erkennen. Auf solche Anzeichen hin kann die Polizei...

Eine größere Anzahl ehemals reichthümlicher Fürsten und Grafen hatte sich am Dienstag in Frankfurt a. M. versammelt...

Politische Rundschau im Auslande.

England. Ein Mitarbeiter der 'Western Morning Post' will wissen, daß zwischen der Britischen und Spanischen Regierung...

Frankreich. Ein Telegramm aus Bortolovo meldet, Oberst Dodo habe gestern mit 2 Kanonenbatterien einige Schritte...

Die Besatzung der Ostpreußen. Folgende vollständige Unterredung - sie föhrt ein gelehrter Wanderer der Zeit...

Am Ende der Welt. Unter dem Titel: 'Sonderreise nach Ostpreußen' hat Herr v. Marnett ein Buch...

Am Ende der Welt. Unter dem Titel: 'Sonderreise nach Ostpreußen' hat Herr v. Marnett ein Buch...

Am Ende der Welt. Unter dem Titel: 'Sonderreise nach Ostpreußen' hat Herr v. Marnett ein Buch...

Am Ende der Welt. Unter dem Titel: 'Sonderreise nach Ostpreußen' hat Herr v. Marnett ein Buch...

**Witbang.** Die Mitglieder über das Befinden des Kaisers ...

Die Constitution des Landes ...

**Bulgarien.** Im Belgrad ...

Im Weltkriege ...

**Die Gefangenarbeit in den preussischen Strafanstalten im Jahre 1890/91.**

Der Umfang der Concurrenz der Gefangenarbeit ...

**Stand der Saaten.**

Anfangs dieses Monats war nach den einzelnen Berichten der Stand der Saaten in Oberbayern folgender:

**Aus der Reichshauptstadt.**

An der Spitze des Reichshauptstadtgebäudes haben seit der Verlegung der Reichsregierung ...

— Für das Denkmal der Kaiserin Augusta, das gegenwärtig unter fünf Säulen ...

am dem Oberplatz mit einer Wirkung angesetzt werden könnte ...

**Aus aller Welt.**

**Nachen.** Am ebnwürdigen Nachen ...

**Wien.** 5. Juli. Der entlassene ...

**Santonio.** Infolge der ...

**Worms.** 6. Juli. Das hiesige ...

**Wien.** 6. Juli. Die ...

**Karlsruhe.** Der Bürgermeister ...

**Paris.** Für die ...

**Heer und Marine.**

**Unter Heeresminister ...**

Wien 48.2%, gegen 51.8% ...

Der Betrag für den ...

Die ...

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of the main text or a separate column.





Dieses Blatt wird in den, die Stationen Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbecha, Silenburg und Gisleben, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hotel Stadt Hamburg. Halle a. S. Gegenüber der Post. Halle des Theaters und der Künste. Hotel ersten Ranges. L. Achelstetter.

Hotel zum Kronprinz. Halle a. S. Nähe des Marktes. Haus ersten Ranges. Red. Dr. Brachim.

Hotel Continental, Halle a. S.



Hotel Stadt Dresden. Am Central-Bahnhof Halle a. S. Elektrische Verbindung nach allen Richtungen. W. Stänkel, Besitzer.

Hotel z. gold. Hirsch. Ritterau-Theater u. Gartenrestaurant. C. Crone, früber Chef-Collage.

Hotel „Deutscher Hof“. Nächstegelegenes Hotel am Bahnhof. Neu renovirt. F. A. Jordan Nachf., Inh. Heinar Tischbein.

Hotel zum schwarzen Adler. Halle a. S., ar. Zierstr. 24. F. A. Jordan Nachf., Inh. Heinar Tischbein.

Walter Reichert's Weingrosshandlung u. Probirstube. Tägliche frische Erdbeerböwe.

Herm. Heller's Restaurant u. Gartenlocal. Herm. Heller's, ar. Zierstr. 24.

Schuhwaaren-Verkauf. Die zur Schuhwaarenhändler Gustav Ohm'schen Kontormasse zu Halle a. S. gehörigen im Filialgeschäft zu Dessau befindlichen u. an 2621 u. 50 A abgetheilte Vorstände an: Herrrens, Damen- und Kinderstiefeln, Pantoffeln, Stiefeln u. c.

Schuhwaaren-Verkauf. Die zur Schuhwaarenhändler Gustav Ohm'schen Kontormasse zu Halle a. S. gehörigen im Filialgeschäft zu Dessau befindlichen u. an 2621 u. 50 A abgetheilte Vorstände an: Herrrens, Damen- und Kinderstiefeln, Pantoffeln, Stiefeln u. c.

Schuhwaaren-Verkauf. Die zur Schuhwaarenhändler Gustav Ohm'schen Kontormasse zu Halle a. S. gehörigen im Filialgeschäft zu Dessau befindlichen u. an 2621 u. 50 A abgetheilte Vorstände an: Herrrens, Damen- und Kinderstiefeln, Pantoffeln, Stiefeln u. c.

Schuhwaaren-Verkauf. Die zur Schuhwaarenhändler Gustav Ohm'schen Kontormasse zu Halle a. S. gehörigen im Filialgeschäft zu Dessau befindlichen u. an 2621 u. 50 A abgetheilte Vorstände an: Herrrens, Damen- und Kinderstiefeln, Pantoffeln, Stiefeln u. c.

Hotel goldene Kugel. Nächstegelegenes Hotel 1. Ranges am Bahnh. 17516 durch Neuerungen bedeutend verbessert. Besitzer Paul Weisswange.

Renelt's Deutsches Sekt-Haus. Berlin, 28. Februar 1891. Empfehlung meine garantirt reinen Natur-Original-Weine der Hotel u. d. Meines. Alle Delikatessen der Saison; tägl. große Edektische, Belgischer Hummer, Schweizer Käse u. Souffles von den einflussreichen bis a. den gewöhnlichsten. Zimmer 1. Kammer frei reserv. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Grün's Wein-Restaurant, Halle a. S., Rathhausgasse 8. Weinrenommiertes Weinrestaurant. Täglich frische Erdbeerböwe. Zubehör: W. Pörtzel.

Hotel du Nord. Leipzig, 28. Februar 1891. Empfehlung meine garantirt reinen Natur-Original-Weine der Hotel u. d. Meines. Alle Delikatessen der Saison; tägl. große Edektische, Belgischer Hummer, Schweizer Käse u. Souffles von den einflussreichen bis a. den gewöhnlichsten. Zimmer 1. Kammer frei reserv. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Hotel „Vier Jahreszeiten“. Leipzig, 28. Februar 1891. Empfehlung meine garantirt reinen Natur-Original-Weine der Hotel u. d. Meines. Alle Delikatessen der Saison; tägl. große Edektische, Belgischer Hummer, Schweizer Käse u. Souffles von den einflussreichen bis a. den gewöhnlichsten. Zimmer 1. Kammer frei reserv. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Hotel zum schwarzen Adler. Halle a. S., ar. Zierstr. 24. F. A. Jordan Nachf., Inh. Heinar Tischbein.

Halleisches Weinhaus, alte Promenade 4, Eing. Kantenberg. Weinergrosshandlung. Halle a. S. und Merseburg. Neu renovirt. Weinrestaurant, höchstes und größtes Local b. Art mit originalen Malereien. Natur-Weine, Meierei, vom vora. abg. Bordeaux-Weine, vorzüglichste Küche. C. Becker.

Neumarkt-Fischhalle. Halle a. S., ar. Zierstr. 24. F. A. Jordan Nachf., Inh. Heinar Tischbein.

Schlurick's Kur- u. Badeanstalt, Halle a. S., Hochstr. 4. F. A. Jordan Nachf., Inh. Heinar Tischbein.

Schlurick's Kur- u. Badeanstalt, Halle a. S., Hochstr. 4. F. A. Jordan Nachf., Inh. Heinar Tischbein.

Schlurick's Kur- u. Badeanstalt, Halle a. S., Hochstr. 4. F. A. Jordan Nachf., Inh. Heinar Tischbein.

Schlurick's Kur- u. Badeanstalt, Halle a. S., Hochstr. 4. F. A. Jordan Nachf., Inh. Heinar Tischbein.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes in Halle stelle ich folgende Waaren zu ganz bedeutend ermässigten Preisen zum Ausverkauf.

F. A. Schütz, Leipzigerstrasse 87/88.

Tapeten, Teppiche, Linoleum, Möbelstoffe, Portieren, Polstermöbel, Buffets, Schränke, Tische, Betten.

Blumengeschäft. Durch meine bisherige Thätigkeit in den grössten Städten des in- und Auslandes bin ich in dem Stand gesetzt, in allen Arten der Biederer von lebenden Blumen das Vorzüglichste und Geschmackvollste zu liefern und insbesondere bei Bedarf Tafel-Arrangements, Zimmerdecorationen, Bouquets, Kränze u. Topfpflanzen. Einer geneigten Besichtigung empfehle ich die Schaulstücke in meinem Ladenfenster. Halle a. S., den 7. Juli 1892. Hochachtungsvoll u. ergebent Oswald Lange, Alte Promenade 4.

Paradies. Freitag, den 8. Juli, Anfang 8 Uhr. Grosses Abend-Concert. Abonnementsbillets hierzu sind, bei 5 Stück à 10 A., im Voraus selbst zu haben; Kassenpreis pro Person 10 A. C. Meissner.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein. Freitag, den 8. Juli, von Nachmittags 3 Uhr bleiben meine Vorkästen wegen Festlichkeit geschlossen, was ich meinen werthen Gästen hiermit ergebent mittheile. C. Schöke.

Neumarkt-Fischhalle. Geiststrasse 36a. Heute ganz frisch: Eisschleie, Seehecht, Schollen, Schellfisch, lebende Aale und Schleie. Neue Heringe, neue saure Gurken in Schalen und einged. Gleichzeitig theilen wir unter werthen Kundenschaft ganz ergebent mit, dass unsere Bier- u. Frühstücksstuben auch Sonntags den ganzen Tag geöffnet sind.

Haupt-Agent für Halle und Umgegend bei hohen Beständen von einer alten, gut eingeführten und mit grossem Erfolge arbeitenden Lebens- u. Unfallversicherungs-Gesellschaft. Ged. wird nur auf eine Verbindlichkeit reflectirt, welche gewährt ist, der Erwerbung neuer Versicherungen eifrig nachzugehen. Bei guten Leistungen wird früher als gewöhnlich zum Gehör. Best. Offerten sub J. 270 an Nasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig erbeten.

Schlurick's Kur- u. Badeanstalt, Halle a. S., Hochstr. 4. F. A. Jordan Nachf., Inh. Heinar Tischbein.

Schlurick's Kur- u. Badeanstalt, Halle a. S., Hochstr. 4. F. A. Jordan Nachf., Inh. Heinar Tischbein.

Schlurick's Kur- u. Badeanstalt, Halle a. S., Hochstr. 4. F. A. Jordan Nachf., Inh. Heinar Tischbein.

Schlurick's Kur- u. Badeanstalt, Halle a. S., Hochstr. 4. F. A. Jordan Nachf., Inh. Heinar Tischbein.

Victoria-Theater. Donnerstag, den 7. Juli 1. Gastspiel d. Kaiserl. Hofopern- u. Ballet-Compagnie. Canan oder Leidenschaft und Genie. Chorobertsgänge in 5 Akten, von C. Schmeider. Freitag, zweites Gastspiel. Reif-Helfingen.

Pfaffendorf Golm. Sonntag, den 10. Juli. Gastspiel d. Kaiserl. Hofopern- u. Ballet-Compagnie. Canan oder Leidenschaft und Genie. Chorobertsgänge in 5 Akten, von C. Schmeider. Freitag, zweites Gastspiel. Reif-Helfingen.

Deutscher Sprachverein. Freitag, 8. Juli 8 Uhr, in „Stadt Hamburg“. Vortrag des Hrn. Prof. Lothholz, Friedrich der Gr. und die deutsche Literatur. Gäste willkommen.

Deutscher Sprachverein. Freitag, 8. Juli 8 Uhr, in „Stadt Hamburg“. Vortrag des Hrn. Prof. Lothholz, Friedrich der Gr. und die deutsche Literatur. Gäste willkommen.

Deutscher Sprachverein. Freitag, 8. Juli 8 Uhr, in „Stadt Hamburg“. Vortrag des Hrn. Prof. Lothholz, Friedrich der Gr. und die deutsche Literatur. Gäste willkommen.

Deutscher Sprachverein. Freitag, 8. Juli 8 Uhr, in „Stadt Hamburg“. Vortrag des Hrn. Prof. Lothholz, Friedrich der Gr. und die deutsche Literatur. Gäste willkommen.

Deutscher Sprachverein. Freitag, 8. Juli 8 Uhr, in „Stadt Hamburg“. Vortrag des Hrn. Prof. Lothholz, Friedrich der Gr. und die deutsche Literatur. Gäste willkommen.

Deutscher Sprachverein. Freitag, 8. Juli 8 Uhr, in „Stadt Hamburg“. Vortrag des Hrn. Prof. Lothholz, Friedrich der Gr. und die deutsche Literatur. Gäste willkommen.

Deutscher Sprachverein. Freitag, 8. Juli 8 Uhr, in „Stadt Hamburg“. Vortrag des Hrn. Prof. Lothholz, Friedrich der Gr. und die deutsche Literatur. Gäste willkommen.

Deutscher Sprachverein. Freitag, 8. Juli 8 Uhr, in „Stadt Hamburg“. Vortrag des Hrn. Prof. Lothholz, Friedrich der Gr. und die deutsche Literatur. Gäste willkommen.

Deutscher Sprachverein. Freitag, 8. Juli 8 Uhr, in „Stadt Hamburg“. Vortrag des Hrn. Prof. Lothholz, Friedrich der Gr. und die deutsche Literatur. Gäste willkommen.

Deutscher Sprachverein. Freitag, 8. Juli 8 Uhr, in „Stadt Hamburg“. Vortrag des Hrn. Prof. Lothholz, Friedrich der Gr. und die deutsche Literatur. Gäste willkommen.

Deutscher Sprachverein. Freitag, 8. Juli 8 Uhr, in „Stadt Hamburg“. Vortrag des Hrn. Prof. Lothholz, Friedrich der Gr. und die deutsche Literatur. Gäste willkommen.

Deutscher Sprachverein. Freitag, 8. Juli 8 Uhr, in „Stadt Hamburg“. Vortrag des Hrn. Prof. Lothholz, Friedrich der Gr. und die deutsche Literatur. Gäste willkommen.

110

111





# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Oekonomierath S. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

## Erntebericht aus Thüringen.

Die Landwirthschaft großer Districte unseres Vaterlandes steht dieses Jahr in und vor einer Nothlage, wie sie sich Schreiber dieses während seiner nun 30jährigen Praxis nicht erinnern kann. Ganz Nordostthüringen, meine jetzige Heimath, hat seit der am 20. März beginnenden Frühjahrbestellung keinen einzigen Regen gehabt, welcher den Culturen auch nur die allernothwendigste Hülfe gebracht hätte. Aus Tagen banger Sorge sind Wochen, und schließlich Monate geworden. — 15 Wochen keinen Regen in einer Zeit, wo die Entwicklung der Culturpflanze auf einen gewissen Feuchtigkeitsgrad des Bodens angewiesen ist, um sich entwickeln zu können. Immer wieder im Laufe dieser banger Zeit regt der oft wolken schwere Himmel die Hoffnungen des armen Landwirths auf einen erquickenden Regen von Neuem an, immer wieder schmeichelt er sich in der Bescheidenheit, die einen Grundzug seines Wesens bildet, daß dann die jetzt drohende Mißernte noch zu einer leidlichen umgewandelt werden könnte und immer wieder von Neuem wird er enttäuscht, statt Regen, Wind und Sturm, welcher die armen, durstenden Pflanzen peitscht und jedes Atom Feuchtigkeit, welches noch in dem aufgerissenen Boden steckt, heraussegt. Nicht nur, wer mit der Landwirthschaft Fühlung hat und in Folge dessen weiß, welche Opfer an Arbeit und Kapital gebracht werden müssen, um den Landwirth eine bescheidene Existenz in heutiger schwerer Zeit mit ihren fortwährend steigenden Ansprüchen zu sichern, sondern auch dem Fernstehenden muß das Herz weh thun, wenn er die von Tage zu Tage mehr versengenden Fluren hiesiger Gegend sieht. Und all' dieses Elend mit gebundenen Händen täglich ansehen zu müssen, mit offenem Auge die Folgen einer Mißernte sich klar zu machen, nicht zu wissen, wie der theure, stets gut gehaltene Viehstand ernährt werden soll, machtlos all' diesem Jammer gegenüber stehen, weil es hiergegen keine Menschenhülfe giebt, das ist die tägliche, schwere Aufgabe der Landwirths hiesiger Gegend.

Und nun als beißende Ironie die Berichte unserer maßgebenden Börsenplätze zu lesen, wo von nichts anderem, als von äußerst fruchtbarem Wetter und von dem herrlichsten Stande der Früchte gesprochen wird, so daß man glauben mußte, ganz Deutschland ginge einer Ernte entgegen, wie sie kein jezt Lebender noch gesehen. Solche Berichte, die mit dazu berufen sind, ein wirklich wahres Bild von der bevorstehenden Ernte zu entwerfen, die mit dazu beitragen sollen, Handel und Wandel ein einigermaßen sicheres Urtheil zu ermöglichen, sollten doch unter allen Umständen Federn von Autoren entstammen, welche es für der Mühe werth halten, die Wahrheit zu sichern und nicht ein nach vielen Quadratmeilen guter deutscher Ackererde zählendes Stück Land, welches wie noch nie unter der Ungunst der Witterung leidet, einfach von der Landkarte verschwinden zu lassen — nur um den Bericht seine schöne Färbung nicht zu rauben.

Pflicht unserer kaufmännischen Welt, die bei dem heutigen intensiven Betriebe so eng mit der Landwirthschaft Fühlung hat, ist und sollte es sein, diese von weiten Kreisen der Landwirths vermißte Wahrheit zu suchen — Pflicht von uns Landwirthen ist es aber auch, jedweder in der Presse verbreiteten Schönfärberei entgegenzutreten und hierzu meine Herren Collegen aufzufordern, das ist der Zweck meiner Zeilen. Das solide kaufmännische Geschäft wird solche auf Wahrheit beruhende Berichte zu schätzen wissen und wir Landwirths thun unsere Pflicht, wenn wir mit dabei helfen, daß unmotivirte große Preisschwankungen, wie sie in den letzten Jahren häufig genug zum directen Schaden der Landwirthschaft hervorgerufen sind, möglichst bekämpft werden.

Rittergut Schüsa bei Straußfurt am 1. Juli 1892.

Karl Finkeis.

## Die Bedeutung und der Futterwerth der getrockneten Diffusionsrückstände.

Zweifellos muß das Verfahren, die Schnitzel zu trocknen, als ein höchst rationelles und zweckmäßiges angesehen werden und wir sind den Erfindern zu großem Danke verpflichtet, mögen sie auch aus ihrer Erfindung verhältnißmäßig große materielle Vortheile ziehen. Unsere Versuchstation hat sich mit der Frage der Schnitzeltrocknung in richtiger Erkenntniß ihrer Wichtigkeit seit Jahren beschäftigt und die Ergebnisse dieser Versuche sind, wie bekannt, von Herrn Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Mäcker und dessen Mitarbeiter Dr. Morgen kürzlich in einer ausführlichen Schrift publicirt worden. Da wir der Meinung sind, daß die Anwendung des Böttner-Meyer'schen Trocken-Apparates eine bisher noch viel zu wenig umfangreiche ist und zahlreiche Zuckerfabriken eine viel zu harinädig abwartende Stellung zur Sache einnehmen, so möchten wir

auch an dieser Stelle die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Schlüßergebnisse der oben genannten Arbeiten unserer Versuchstation hinlenken. Dieselben lassen sich in folgende Punkte zusammenfassen:

1. Die nassen Diffusionsrückstände der Zuckerfabriken verlieren beim Lagern unter mittleren Verhältnissen sehr beträchtliche Mengen Nährstoffe, welche den Futterwerth um fast ein Drittel, bis zu der Zeit, wo dieselben durchschneitlich zur Verfütterung gelangen, verringern.
2. Durch die Gährung, welche die Rückstände beim Lagern erleiden, werden die in denselben enthaltenen Nährstoffe, indem sie theils schwerer verdaulich, theils in Stoffe von geringerem Wirkungswert verwandelt werden, sehr erheblich in ihrem Werth gemindert.
3. Der hohe Wassergehalt der Rückstände hat einer-

leits, indem er den Thierkörper mit größeren Wassermengen, als demselben zuträglich sind, belastet, für die Ausnutzung der ganzen Futterration ungünstige Folgen, andererseits sind aber auch die wasserreichen gegohrenen Rückstände überhaupt wenig gesundheitsgemäß und vor allem unter Umständen direkt Träger von specifischen Krankheitsserregern.

4. Dagegen stellen die getrockneten Rückstände ein vollkommen gesundheitsgemäßes Futtermittel dar, in welchem namentlich die stickstoffhaltigen Nährstoffe leichter verdaulich sind als in den gegohrenen Rückständen.

Eine Verminderung der Verdaulichkeit findet nur statt, wenn das Trocknen bei End-Temperaturen von über 126 bis 130 Gr. C. vorgenommen wird — so hohe Temperaturen sind daher bei der Ausführung der Trocknung unbedingt zu vermeiden.

5. Bei den ausgeführten Fütterungsversuchen haben sich die getrockneten Rückstände bewährt:

- a) Als voller Ersatz für die nassen Rückstände;
- b) Als Ersatz für Wiesenheu und Kleheu, welches mit ausgezeichnetem Erfolge durch eine Combination von getrockneten Rückständen mit einer geringen Gabe stickstoffreicher Kraftfuttermittel (die Rückstände sind etwas proteinärmer als die Heuarten) ersetzt werden konnte.
- c) Als Ersatz für erhebliche Mengen stickstoffärmerer Kraftfuttermittel, vor allem der Kleie und des Reismehls.

6. Durch die Trockenschmelz-enthaltenden Rationen wurde bei den im Großen ausgeführten Fütterungsversuchen ausnahmslos mehr produziert als mit nassen, gesäuerten Schmelzen. Diese Mehrproduktion betrug bei Masthammeln etwa 15%, bei Mastochsen und Mastrindern etwa 15 bis 20%.

7. Die Rationen mit getrockneten Diffusionsrückständen waren sämtlich erheblich billiger und der Preisunterschied betrug per Tag und Stück Großvieh ungefähr 10 Pfennige; dieser anscheinend geringfügige Betrag repräsentiert aber per Jahr und Stück Großvieh 36,5 Mk., um welche die Ernährung durch die Trockenschmelz billiger wird.

8. Der Mehrertrag der Production betrug per Tag und Stück Großvieh zu Gunsten der Trockenschmelz etwa 12 Pfennige.

9. In Folge der höheren Production ist allerdings der Dünger der mit Trockenschmelz ernährten Thiere naturgemäß etwas weniger werthvoll.

10. Immerhin bleibt aber eine Rente zu Gunsten der Trockenschmelz per Tag und Stück Großvieh von rund 21 Pfennigen, oder per Jahr und Stück Großvieh von 75 Mark.

11. Hieraus berechnet sich, daß man 100 kg nasse Schmelz, indem man dieselben in ein Trockenfutter verwandelt, um rund 55 Pfg. besser verwertet, als wenn man dieselben naß verfüttert, wobei natürlich die beim Lagern eintretenden Verluste in Anrechnung gebracht sind.

12. Die Vortheile der Trockenschmelz traten ganz besonders bei hohen Sommertemperaturen hervor, bei denen sich die nassen Schmelz begreiflicherweise sehr schlecht bewährten.

13. Beim Lagern zeigten die Trockenschmelz eine fast unbegrenzte Haltbarkeit, denn es liegen bereits Beobachtungen über Materialien, welche nahezu 10 Jahre unverändert aufbewahrt wurden, vor.

14. Der Gesundheitszustand der mit Trockenschmelz ernährten Thiere und vor allem die Leistungsfähigkeit der Zugochsen war ein unvergleichlich besserer als der mit nassen Schmelz gefütterten. Irgend welche Krankheitserscheinungen, welche bei der Ernährung mit nassen Schmelz typisch sind, traten bei der Verfütterung der Trockenschmelz nicht hervor. Vor allem verdient die Beobachtung als hochwichtig hervorgehoben zu werden, daß die Mutterthiere, welche mit Trockenschmelz ernährt wurden, ein vollkommen normales Verhalten zeigten; die Aufzucht von jungen Thieren, welche bei der Verfütterung der nassen Schmelz unmöglich geworden war, ist bei der Verwendung der Trockenschmelz wiederum mit Erfolg durchführbar. Diese Beobachtung ist eine hochwichtige, denn sie erweckt die sichere Hoffnung, daß man nunmehr in den Zuckerfabrikwirthschaften mit Erfolg wiederum züchterische Bestrebungen, welche man unter dem Einfluß des ungeeigneten Futters aufgeben mußte, aufnehmen kann. Diese Thatsache allein würde schon zu Gunsten des Trocknungsverfahrens der Diffusionsrückstände sprechen.

15) Durch den Mehrgewinn an Futter, welches beim Lagern nunmehr nicht verliert, sind viele Wirthschaften in der Lage, erhebliche Mengen von Trockenschmelz zu verkaufen und hierfür hohe Geldebeträge zu lösen.

Alle diese Thatsachen zusammengekommen lassen das Verfahren der Trocknung der Diffusionsrückstände als einen hochbedeutenden Fortschritt erscheinen. Man sollte daher nicht zu lange zögern, von diesen günstigen Erfahrungen den entsprechenden Nutzen zu ziehen!

### Einiges über Wetter-Regeln.

Die Neuzeit hat uns, wie bekannt, auch die Wetterbeobachtungsstationen gebracht, wie überhaupt das System der wissenschaftlichen Wettervorhersage in vielfacher Beziehung ergänzt und vervollkommen worden ist. Ueber dem Neuen vergißt der Mensch leicht das Alte und Erprobte; so ist auch H. Falbs Verfahren von den neueren Meteorologen ob seiner veralteten Theorie der Einwirkung des Mondes auf die Witterung vielfach und hart bekämpft. Wenn wir auch durchaus nicht die Bedeutung der Wetterforschung der Neuzeit verkennen und ihr in vieler Beziehung vertrauen, so möchten wir trotzdem auch die alten Regeln nicht aus dem Auge lassen und zwar in der Ueberzeugung, daß für den Landwirth die Wettervorhersage eine eminente Bedeutung hat, und daß man deshalb in der Belehrung und Orientirung auf diesem Gebiete nicht genug thun könne. Um diese unsere Absicht ins praktische zu überlegen,

dient uns die sehr interessante Zusammenstellung für Wetter-Regeln, welche kürzlich A. von Fellenberg-Ziegler der Öffentlichkeit übergeben hat. Wir entnehmen derselben im Wesentlichen das Folgende:

#### 1. Barometer.

1. Sinkt das Quecksilber unter den normalen Barometerstand (Veränderlich), so ist meist Regen zu erwarten. Im Sommer läßt schon ein Sinken von 4 Millimetern Regen befürchten. Im Winter ist mindestens ein Sinken von 6—8 Millimetern erforderlich, wenn in dem Fallen des Barometers ein Vorzeichen des Regens oder Schnees erblickt werden soll.

2. Steigt das Quecksilber über den mittleren Barometerstand, so ist meist Sonnenschein zu erwarten, besonders wenn auch andere Erscheinungen dafür mit sprechen.

3. Langsames, mehrere Tage andauerndes Steigen deutet meist auf anhaltend trockenes Wetter hin; ein langsames Fallen dagegen auf dauernd schlechtes Wetter.

4. Steigt das Quecksilber, nach einem niedrigen Barometerstand, am gleichen Tage rasch, so klärt sich der Himmel meist am nächsten Tage auf, allein es dauert nicht lange und es kommt meist noch Regen.

5. Schnelles und sehr tiefes Sinken des Barometers deutet meist auf ein nahendes Unwetter (Sturm, Gewitter oder Hagelschlag) oder auch auf Erdbeben.

6. Es ist auch von konsequent aufmerksamen Barometerbeobachtern bemerkt und konstatiert worden, daß das Barometer erst nach Mitternacht die für das Wetter des folgenden Tages anzeigenden und entscheidenden, steigenden oder fallenden Bewegungen macht, so daß sein Steigen oder Fallen am Abend vorher unzuverlässig ist. Es ist also faktisch in den meisten Fällen fast unmöglich, mit einiger Sicherheit am Abend das Wetter des folgenden Tages voraus zu wissen.

#### 2. Wolken.

1. Federwolken bei steigendem Barometer und Nord- oder Nordostwind deuten meist auf schönes Wetter.

2. Federwolken bei fallendem Barometer deuten Regen an.

3. Lange Federwolken (Windbäume) verkünden Wind und deuten auf seine Richtung.

4. Geht dem Sonnenuntergang eine schwache, wenig ausgedehnte Röthe voraus, und erscheinen die ersten Strahlen tief am Horizont, so ist auch bei wolkigem Himmel meist ein schöner Tag zu erwarten. Ist die Röthe stark und ausgedehnt, erscheint der erste Lichtstrahl hinter Wolken hoch am Horizont, oder sind gar die Wolken dunkel gefleckt, so kommt meist Wind und Regen.

5. Ist der Südhimmel am Abend klar, so folgt meist schönes Wetter. Erscheint bei Sonnenuntergang der Himmel sehr roth im Osten, so sind meist Wind oder Gewitter, ist er aber roth im Südosten, so ist Regen zu erwarten.

6. Hohe, Schneebergen ähnliche Wolken, bedeuten nichts; entstehen sie indeß früh um 8—9 Uhr (im Sommer) und fällt das Barometer, so tritt meist Nachmittags Gewitter ein.

7. Regnet es früh von 4—9 Uhr, so kommt meist bis Mittag noch Sonnenschein. Fängt es bei trübem Himmel Nachmittags oder Abends zu regnen an, so regnet es meist auch den folgenden Tag.

8. Treiben unter einem ganz überzogenen Himmel kleine, sehr dunkle, zerrissene Wolken hin, so kann man aufhaltenden Regen erwarten.

9. Stehen bei bewölktem, regendrohendem Wetter die Wolken hoch, so daß man entfernte Bergzüge, Alpen, Jura, in ihrer ganzen Höhe sieht, so regnet es nicht leicht, oder doch nicht stark oder anhaltend. Erst wenn sich die Wolken senken und die Berge verhüllen, wird wahrscheinlich Regen eintreten.

10. Nebelige, auf Bergen sich bildende Wolken deuten, wenn sie länger andauern, sich ausbreiten und senken, meist auf baldigen Regen; wenn sie höher steigen und sich zertheilen, auf schönes Wetter.

11. Liegt bei hervorragenden und vorstehenden höheren Berggipfeln eine Wolke (Nebelschicht) in oder über halber Höhe quer vor denselben, so ist Regen zu erwarten; liegt sie auf dem Gipfel, so daß sie ihn einhüllt oder bedeckt, so ist besseres Wetter zu erwarten.

Darum sagt man auch bei uns: Hat der Riesen (oder Pilatus) einen Hut, so wird das Wetter gut; hat er einen Degen, so giebt's Regen.

#### 3. Atmosphärische Erscheinungen und Vorgänge.

1. Starke Thau ist meist Verkünder eines schönen Tages.

2. Heiterer, blauer Himmel deutet meist auf gutes, im Winter auf helles (trockenes) Wetter.

3. Thaut es im Sommer in heiteren, windstillen Nächten nicht, so kann man Regen erwarten.

4. Steigender Nebel bringt meist Regen. Senkt sich der Nebel, so wird meist das Wetter klar.

5. Ist die Luft am Horizonte sehr klar, so daß ferne Berge, Thürme, Dörfer und Städte zc. ungewöhnlich deutlich, klar und nahe erscheinen, so tritt meist innerhalb 24 Stunden Regen ein.

6. Starkes Alpenglühen am Abend ist meist ein schlechtes Wetterzeichen und Regen in baldigem Anzug.

7. Beginnt der Himmel am Nachmittage sich grau zu überziehen, und fängt es gegen Abend an zu regnen, so regnet es meist auch die ganze Nacht über.

8. Morgenregen hört meist am Mittag auf.

9. Wenn bei schönem, blauem Himmel die Abendröthe den Westen mit leichtem Purpur sanft überzieht, so kann man meistens auf gutes Wetter rechnen.

10. Nach Regenwetter deuten einzelne geröthete, hell erleuchtete Wolken am Abend meist auf bessere Witterung.

11. Ist bei untergehender Sonne der Himmel sahlgelb, so tritt meist andauernder Regen ein.

12. Geht die Sonne in einem so weißen Lichtglanze unter, oder bricht sie gegen Abend mit solchem durch die Wolken, so daß man sie selbst in dem hellen Schein, der den ganzen westlichen Himmel überzieht, nur wenig verglänzt, dabei mehr weiß, als gelb, sieht, so ist meist stürmischer, regnerischer Wetter zu erwarten.

13. Verschwindet die untergehende Sonne hinter einer grauen Wolfenwand, und zeigt das Barometer dabei eine fallende Tendenz, so ist am nächsten Tag meist Regen zu erwarten, wenn nicht etwa über Nacht (gegen Morgen) das Barometer wieder steigt.

14. Wenn feine Cirruswolken, die dem Himmel ein sehr mattes Aussehen geben, am Horizont dunkler erscheinen und eine röthlich graue Abendröthe bilden, in der abwechselnd glänzend dunkelrothe Stellen in graue übergehen, und durch welche man die Sonne kaum bemerken kann, so deutet das auf schlechtes Wetter hin.

15. Ein sehr intensives Morgenroth bringt meist Regen.

16. Abendröthe läßt in der Regel am nächsten Tage gutes Wetter erwarten, besonders, wenn der östliche Himmel grauviolett oder grüngrau, oder bläulichgrau erscheint.

17. Frühe Abendröthe bei größtentheils bedecktem Himmel deutet jedoch mehr auf Regen, als auf heiteres Wetter.

18. Ein weißgrauer, höchstens leicht gerötheter Morgenhimmel läßt auf gutes Wetter schließen.

19. Schnee bei Kälte zeigt oft Thauwetter an.

20. Fällt das Thermometer nach längerem Frostwetter während der Nacht um einige Grade mehr als bisher, überzieht sich im Laufe des Vormittags der Himmel mit Dunst, und stellt sich nach und nach Nebel ein, so ist das ein Zeichen des nahenden Südstromes (Föhn): es tritt also Thauwetter ein. Hält der Nebel längere Zeit an, und friert es dabei, so überziehen sich Bäume und Sträucher mit Reif.

21. Ein in der Früh und Vormittags erscheinender Regenbogen läßt häufig noch mehr Regen am gleichen Tag erwarten.

22. Deutliches Funkeln oder Flimmern der Sterne in der Vornacht und am Abend deutet auf Regenwetter.

## Mittheilungen aus der Praxis.

— Eine neue Scheunen-Konstruktion. Stall und Scheune werden gebaut, um Vieh und Frucht den nöthigen Schutz zu gewähren; einem anderen Zwecke haben sie nicht zu dienen. Das hat die deutsche Landwirtschaft vielfach vergessen, indem sie schwerfällige, kostspielige Bauten für die Zwecke dieses Schutzes ausführte und dadurch das tote Kapital, welches auf dem Betriebe lastet, unnütz vermehrte. Die Bauweisen sind in der Landwirtschaft ein nothwendiges Uebel und gehen aus der Laie des Besitzers; daher sollte man allerdings solide und zweckmäßige, aber niemals luxuriös und kostspielig bauen. Namentlich in dieser Beziehung die Erkenntniß sich Bahn bricht, desto erfreulicher ist es, und wir sind stets gerne bereit, diesbezügliche Beispiele unseren Lesern vor Augen zu führen. Ein anderer Punkt ist der, daß die Einrichtung von Stall und Scheune so sein muß, daß sie möglichst wenig Arbeitskraft beansprucht. Den meisten Scheunen haftet der Mangel an, daß sie beim Einbringen der Ernte recht viele Arbeitskräfte erfordern. Sobald der untere Raum gefüllt ist, muß die Frucht hoch hinauf gerichtet werden und dann ist nicht nur eine größere Arbeiterzahl erforderlich, sondern es wird auch die Arbeit schwerer, die Leute ermüden und die Arbeit stockt. Diefem Uebelstande abzuhelfen ist Herr Rittergutsbesitzer Hempel in Gneisenau (Spreußen) durch den Bau einer Scheune im Jahre 1887 gelungen durch eine Konstruktion, die sich seitdem bestens bewährt hat. Hier gelangt man mit den beladenen Erntewagen über eine am Giebel aufgeschüttete Rampe auf eine 4 Meter über dem Erdboden befindliche, der Länge nach mitten durch die Scheune führende feste Fahrbrücke und am entgegengelegten Giebel über eine zweite Rampe hinaus. Der Hauptvorteil bei dieser Scheune liegt darin, daß der größte Theil der Fruchtmenge, welche in den zu beiden Seiten der Brücke befindlichen Fächern untergebracht werden kann, noch unten zu reichen ist, wodurch die Arbeit schnell und ohne Stopfung von statten geht. Bei losem Getreide und Futter, das nicht wie Garben zurecht gelegt werden muß, kann man die Zahl der Arbeiter recht bedeutend beschränken. Man hat alsdann, wenn's ins leere Fach geht, nur ein Mädchen auf dem Wagen und einen Mann im Fach gebraucht; später allerdings, wenn's bis zur Höhe der Fahrbrücke kommt, werden noch ein bis zwei Leute mehr in's Fach geschickt. Diese genügen selbst bei sehr stark gewachsener Frucht für eine volle Partie mit zwei Stafeln und zwei Ladern im Felde. Wie viel man hier an Menschenkraft und Tagelohn sparen kann und wie viel Zeit durch den gleichmäßig schnellen Fortgang der Arbeit auch für die Gespannkräfte eingeholt wird, läßt sich leicht ermessen. Der gleichmäßig schnelle Fortgang der Arbeit ist besonders in nassen Jahren, wo die Frucht mitunter nur für wenige Stunden lang nehmbar ist, von bedeutendem Werth, denn wie viel Kapital geht nicht verloren, wenn bei weniger schnellem Wegschaffen mehr Frucht draußen und dem Verderben ausgesetzt bleiben muß!

So leicht wie man die Früchte hineinschaffen kann, sind sie auch wieder aus den Fächern herauszuschaffen. Die Tenne zu ebener Erde gelegen, nimmt den Raum unter der Fahrbrücke und den eines Faches ein. Man denke sich die Fahrbrücke mitten durch die Scheune in ihrer Längsrichtung geführt und das Gebäude, wenn es nicht über 24—30 Meter lang ist, in 6 gleichmäßige Fache getheilt, so daß auf jede Seite 3 kommen. Das mittlere Fach auf der dem Wirtschaftshofe am bequemsten zugelegenen Seite wird mit dem Raum unter der Brücke zur Tenne genommen, diese ist so mit von 3 Fächern ganz und von 2 mit den Ecken begrenzt. Es ist also nicht schwer, aus allen Fächern die Frucht auf die Tenne zu bringen. Ist das Fach voll, so wirft man sie erst auf die Brücke, und von da auf die Tenne. Man hat hier nicht nöthig, dazu auf langen Steigeleitern in die Höhe zu klettern, sondern gelangt auf dem bequemeren Wege von der Brücke aus dahin, zu welcher wieder von der Tenne aus eine feste Treppe führt. Diese Treppe ist für die direkte Verbindung der Tenne mit der Fahrbrücke von großem Werth. Die anderen Räume unter der Fahrbrücke zwischen den Fächern lassen sich, wenn man sie nicht gerade mit Frucht belegen will, vortheilhaft zu Spreu- und Häckelkammern ausnutzen. Die Häckelmaschine wird dann mit der Brücke in gleicher Höhe neben derselben aufgestellt, sie ist von da aus mit dem zum Zerhacken bestimmten Stroh bequem zu erreichen und das Häckel fällt von der Maschine, womöglich über ein Sieb, das die Staubtheile durchfallen läßt, in die Kammer.

Einen weiteren Vortheil gewährt diese Konstruktion beim Dreschen mit der Maschine; denn, da die Erntewagen nur von der Fahrbrücke aus abgeladen werden, braucht man die Dreschmaschine nicht, wie es bei den gebräuchlichen Scheunen, namentlich bei Wechsel von schönem zum Regenwetter, nicht selten geschehen muß, auf der Tenne während der Ernte zu verrücken. Einmal an das zum Ausdreschen bestimmte Fach herangestellt, kann die Postmobile bis zur Beendigung stehen bleiben, und kann bei einsetzendem Regen ohne jeden Verlust mit dem Dreschen beginnen.

Die Baukosten einer derartig konstruirten Scheune sind einschließlich der Kosten für die Fahrbrücke und für die Rampen womöglich noch niedriger als bei anderen Scheunen, da man ihr eine größere Breite, besonders aber eine viel größere Höhe geben kann und folglich für einen gegebenen Rauminhalt mit einer geringeren Grundfläche auskommt. Zweckmäßig ist eine Breite von 20 und eine Ständerhöhe von 8 Meter. Die Länge richtet sich natürlich nach der zu bergenden Fruchtmenge. Die Fahrbrücke ist bei der Scheune des oben erwähnten Herrn 3½ Meter breit, die Fahrbahn besteht aus 5 Centimeter starken Bohlen oder Schwarten, die auf Querbalken von 10—16 Centimeter Stärke festgenagelt sind. Die Balken liegen 1 Meter von einander und werden durch Längsbalken unterstützt, diese wieder sind in 2 Meter Abstand untereinander und die Ständer stehen auf fundamentirten Schwellen. Das Ganze ist also nichts weiter, als eine einfache lange Brücke mit sicheren Geländern, die recht schwere Lasten zu tragen im Stande ist und lange vorhält, da das Holz den Witterungseinflüssen nicht ausgesetzt ist. Die Rampen stellt man am billigsten durch Erdbanschüttungen her. Bei einer Steigung der Aufsahrt von 1 zu 5 und 4 Metern Kronenbreite mit Böschungseigung die 1 zu 1 sind nur 230 Kubikmeter Erde für jede Rampe erforderlich, welche für Bewegung mit Schulkarren à 30  $\frac{1}{2}$  insgesammt 69  $\frac{1}{2}$  Kosten würden. Man kann auch ebenso gut die höchsten Stellen unterstellern oder überbrücken und zum Geläß von Wirtschaftsgewerken nutzen.

Schließlich sei noch bemerkt, daß die Früchte in dieser Scheune in Folge der bedeutenden Höhe sich fester lagern und dadurch weniger von Mäusen und Ratten angegriffen werden sollen. Der Seitendruck der Früchte auf die hohen Scheunenwände kann dadurch sehr ermäßigt werden, daß man die Früchte nach der Mitte zu muldenförmig um 70—75 Centimeter tiefer macht.

— Eine neue Melk-Maschine. Schon seit Jahren sind wir gewöhnt, zeitweilig von der Erfindung neuer Melkmaschinen zu lesen und zu hören. Bis her sind alle diesbezüglichen Hoffnungen aber immer wieder enttäuscht worden. Keine der ausgeprobten Maschinen konnte auf die Dauer in der Praxis sich erhalten und doch giebt es wohl auf dem ganzen Gebiete der Vieh- und Stallwirtschaft keine Manipulation, deren Ablösung durch Maschinen in Rücksicht auf die heutigen Dienstbotenverhältnisse wünschenswerther wäre, wie gerade die des Melkens. Nun soll es einem englischen Landwirth gelungen sein, eine wirklich brauchbare Melkmaschine zu erfinden.

Dieselbe wurde bei der landw. Ausstellung der „Royal Agricultural Society“ letztes Jahr in England mit dem ersten Preis bedacht und von der Jury als gut befunden. Die Maschine beruht auf der Anwendung des Prinzipes des Säugens, indem ein Vacuum gebildet und die Milch aus dem Euter der Kuh gesogen wird. Eine Luftpumpe, auf einem Wasserfaßen, der als Vacuumbehälter dient, angebracht, steht in Verbindung mit einer Hauptrohrleitung, welche an dem geeigneten Platz im Stall angebracht ist und durch denselben führt. Gegenüber jedem Stand führt eine Nebenleitung ab, welche drei Fuß vom Boden ab endigt und an deren Ende ein Hahn angebracht ist mit einem Papfen aus Federharz. Von hier aus führt ein Rohr aus Kautschuk nach einem runden Gefäß, welches dem Melkimer entspricht. Um die Maschine in Gang zu setzen, wird zuerst gepumpt, sodann werden Hornstücke luftdicht an den Rifen der Kuh befestigt und wird der Melkimer mit dem Vacuum durch das Öffnen des Hahns in Verbindung gebracht, was sofort das Fließen der Milch verursacht. Zwei Kühe können gleichzeitig in ein Gefäß abgemolken werden. Die Luftpumpe kann leicht durch einen Jungen getrieben werden, wie überhaupt der ganze Betrieb so einfach ist, daß ein Knabe oder Mädchen den Melkprozess besorgen kann.

An der Schau in Doncastre war die Melkmaschine in Thätigkeit und erzielte die besten Resultate. Die Maschine wurde dann eine Reihe von Monaten auf verschiedenen Gütern probirt, um zu erfahren, welchen Einfluß die Maschine auf die Euter der Kühe und die Milchergiebigkeit hätte. Ueberall hörte man nur eine Stimme des Lobes. Es wurde hervorgehoben, daß selbst störrige, schwer zu melkende Kühe sich durch die Maschine gern melken ließen, daß die Maschine gut ausmelle und leicht zu handhaben und reinigen sei. Ein großer Farmer in der Nähe von Glasgow braucht die Maschine schon seit einem Jahre und konstatierte, daß dieselbe weder seinen ungünstigen Einfluß auf die Euter ausgeübt, noch die Milchergiebigkeit beeinträchtigt habe.

Wir wollen nun abwarten, ob diese neue Melk-Maschine wirklich das ihr gespendete Lob werth ist und ob die Prüfung auf deutschem Boden die Lobeskränze unserer englischen Gewerbe-Genossen als Berechtigung erweisen läßt. Auf alle Fälle verdient die Sache unsere volle Aufmerksamkeit und Rücksicht. Mit einer guten Melkmaschine wäre die schwierige Frage der richtigen Melkweise zum Theil schon gelöst.

Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle.